

Wundervolles Naturerlebnis im Ruggeller Riet

Ruggell: Der Liechtensteiner Unterland Tourismus hatte am Samstag, den 25. Mai 2019, zu einer Exkursion ins Ruggeller Riet eingeladen

Es war ein Bilderbuchtag, an dem Liechtensteiner Unterland Tourismus zur Exkursion durchs Naturschutzgebiet Ruggeller Riet eingeladen hatte. Sylvia Ospelt freute sich sehr über das grosse Interesse und begrüßte die etwa fünfzig Naturinteressierten am letzten Samstag bei strahlendem Wetter.



Auf einem zweistündigen Rundgang informierte Josef Biedermann, Präsident der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft, über die Entstehung und die Bedeutung der Riedlandschaft im Dreiländereck nördlich von Ruggell. Nach dem Rückzug des Gletschers vor ca. 10'000 Jahren füllte der Rhein das Tal in der Nacheiszeit allmählich auf, und in verschiedenen Klima-Epochen wanderten Pflanzen aus allen Himmelsrichtungen in die steppenähnliche Vegetation ein, die „Ilge“ (Iris sibirica) zum Beispiel aus der ostischen Stromtalflora des Donauraums.

Vor vierzig Jahren, im Oktober 1978, wurde der Rest der ehemals weiten Riedlandschaft des Alpenrheintals per Verordnung geschützt. Nur dank der extensiven Nutzung seit der Entdeckung der Sense im 12. Jahrhundert wird die Vielfalt der Riedflora mit 500 Pflanzenarten im Flachmoor erhalten. Neben den unzähligen Blüten der Blauen Schwertlilie und

der weissen Wollgräser blühen jetzt auch die Gelbe Schwertlilie und einzelne Knabenkraut-Arten. Auf dem Rundgang wurde klar, dass die nicht genutzten Riedflächen verbuschen; zudem verdrängen die sich invasiv ausbreitenden Goldruten seltene und gefährdete Pflanzenarten.



Die Naturinteressierten freuten sich über die Hinweise auf interessante Beobachtungen wie die sich im Schaum entwickelnden kleinen Zikaden, die Prachtlibellen am Spiersbach, die stolzen Weiss-Störche, die seit 2007 wieder hier brüten, zur Zeit mit fünf Nestern neben den Graureihern auf den Baumkronen im Gebiet Schneckenäule, die dreikantigen Stengel der Sauergräser, der Seggen, von denen über dreissig Arten in den mageren Riedwiesen vorkommen, das Trofmoos Sphagnum, Grundlage für die teilweise neun Meter mächtigen Torfschichten, die früher als Brennmaterial zum Heizen wichtig waren. Heute erinnern nur noch einzelne Torfhütten an das Tuarba-Stächa im Ruggeller Riet.

Zum Abschluss der Naturwanderung wies Josef Biedermann darauf hin, dass diese offene Riedlandschaft nicht nur wertvolle Biotope, Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere, beherberge. Er erlebe diesen Naturraum auch als „Psychotop, in dem wir Menschen auf-tanken können. Wir haben die Verantwortung, zu diesem wundervollen Teil der Schöpfung Sorge zu tragen“.

Bei der von Liechtensteiner Unterland Tourismus offerierten Erfrischung und dem Zvieri aus dem Bangshof konnten die vielen Eindrücke nochmals besprochen und vertieft werden; und alle dankten für das wundervolle Naturerlebnis. (j.b.)

www.unterland-tourismus.li
info@unterland-tourismus.li